



2 IM TOURISMUS

1 Umgangsformen

Welche Eigenschaften braucht jemand, der beruflich mit Reisenden oder Touristen zu tun hat? Unterhalten Sie sich in Gruppen.

Auf jeden Fall muss man immer freundlich zu den Kunden sein! Auch wenn man etwas zum tausendsten Mal erklärt.

2 Service für Fahrgäste → AB 25/Ü2

a Welche Art von Informationen und Serviceleistungen erhalten Fahrgäste im Zug? Nennen Sie einige Beispiele.

Ich finde Humor auch ganz wichtig.

C7
CD1

b Hören Sie die Durchsagen 1–4 der Bahn und ordnen Sie sie den jeweiligen Gründen zu.

- | | | |
|--|--|--|
| <input type="checkbox"/> Platzprobleme | <input type="checkbox"/> Hinweis auf Zugausstattung | <input type="checkbox"/> Verzögerung der Fahrt |
| <input checked="" type="checkbox"/> blockierte Zugschleuse | <input type="checkbox"/> Übersehen einer Haltestelle | <input type="checkbox"/> Notfall |

c Wie finden Sie die Durchsagen? Warum?

- alltäglich ungewöhnlich ernst lustig

1 Berufe im Tourismus

- a Arbeiten Sie zu zweit. Ergänzen Sie weitere Berufe der Tourismusbranche. Das Team, das als Erstes zu jedem Buchstaben einen Beruf gefunden hat, ruft „Stopp“. Vergleichen Sie im Kurs.



T
K O C H
U
R
I
S
M
U
S



- b Wählen Sie nun zwei Berufe aus a aus. Was wissen Sie über Anforderungen, Arbeitsbedingungen und Einsatzmöglichkeiten in diesen Berufen? Berichten Sie im Kurs.

Als Koch hat man oft unregelmäßige Arbeitszeiten. ...

2 In der Hotelbranche → AB 26/Ü3

- a Lesen Sie die Reportage und ergänzen Sie die Informationen.

- 1 Samiras derzeitige Tätigkeit: _____
- 2 Ihre beruflichen Pläne: ins Ausland gehen, z. B. nach Südafrika oder Mauritius, oder auf einem Kreuzfahrtschiff arbeiten
- 3 Unterschiede in den Ausbildungen von Hotelfachleuten und Hotelkaufleuten: _____
- 4 Mögliche Einsatzbereiche für die beiden Gruppen: _____
- 5 Anforderungen an die Hotelmitarbeiter: _____
- 6 Arbeitsbedingungen des Hotelpersonals: _____
- 7 Samiras Weiterbildungspläne: _____
- 8 Tätigkeiten in dieser Funktion: _____
- 9 Besonderheit von Marco Pollinis Ausbildung: _____
- 10 Sein Berufsziel: _____

Menschen im Hotel

- Schon als Kind war Samira Seghmouti fasziniert, wenn sie im Urlaub mit ihren Eltern in einem Hotel übernachtete – dieses besondere Flair, diese eigene Stimmung hatten es ihr angetan. Heute macht die 21-Jährige eine Ausbildung zur Hotelfachfrau im Fünf-Sterne-Haus „Regent Berlin“ am Gendarmenmarkt. Im kommenden Sommer hat sie ausgelernt und hofft auf eine spannende Karriere.

10 Diese Hoffnung dürfte sich erfüllen: Wie schwankend die Situation auf dem Arbeitsmarkt insgesamt auch ist, in der Hotellerie werden immer gute Kräfte gesucht. Und zwar weltweit und in allen Facetten der Branche – vom Luxushaus über das Tagungshotel bis hin zum kleinen Privathotel. „Durch die Ausbildung lerne ich den Beruf von der Pike auf“, sagt Samira Seghmouti.



15 Die angehenden Hotelfachleute durchlaufen in ihrer dreijährigen Lehrzeit verschiedene Abteilungen eines Hotels. So arbeiten sie unter anderem im Frühstücksservice, in den Restaurants, an der Rezeption oder im Housekeeping. Dabei sind eine hohe Servicebereitschaft, aber auch körperlicher Einsatz und eine schnelle und gründliche Arbeitsweise unverzichtbar. Die Kundenzufriedenheit hat immer oberste Priorität. Wer etwa am Empfang bzw. an der Rezeption tätig ist, muss zur optimalen Betreuung ausländischer Gäste natürlich auch Fremdsprachen beherrschen.

25 Wenn man in den meisten Hotelberufen auch direkt mit den Gästen zu tun hat, so gibt es doch Betätigungsfelder „hinter den Kulissen“. Beispielsweise für die sogenannten Hotelkaufleute. Diese werden verstärkt in den administrativen Bereichen wie Sales and Marketing, Buchhaltung oder Public Relations eingesetzt. Im Gegensatz zu einer Ausbildung zur Hotelfachfrau bzw. zum Hotelfachmann stehen bei den Hotelkaufleuten deshalb auch Ausbildungsstationen in den Bereichen Marketing, Bürokommunikation und -organisation, Personalmanagement, kaufmännische Steuerung und Warenwirtschaft auf dem Plan. Wenn die Azubis diese Bereiche durchlaufen, erwerben sie die nötigen Kenntnisse und sind später in der Lage, die unterschiedlichen kaufmännischen Prozesse in der Hotelorganisation zu steuern und zu kontrollieren. Dennoch ähneln sich die beiden Ausbildungen sehr stark, auch die angehende Hotelkauffrau oder der Hotelkaufmann lernt alle anderen Bereiche des Hotels kennen.

35 Manch einer schließt noch ein Studium an, wie Betriebswirtschaft oder Marketing. „Wie reizvoll das auch klingen mag, Studieren ist nichts für mich“, sagt Samira Seghmouti, „ich möchte lieber ins Ausland gehen und dort im Hotel arbeiten. Südafrika oder Mauritius wären toll.“ Auch einen Job auf einem Kreuzfahrtschiff hat sie im Blick. „Diese Jobs sind sehr beliebt, weil sie für den Lebenslauf super sind.“ Denn: Wer auf einem Schiff gearbeitet hat, gilt bei Personalchefs als fleißig und belastbar. Und Hotelfachleute sollten sich durch hohe Flexibilität auszeichnen, sowohl was die verschiedenen Einsatzbereiche als auch was die Arbeitszeiten betrifft.

45 Wenn Samira auch oft abends oder am Wochenende Dienst hat, so hat sie ihre Entscheidung noch nicht bereut. Und sie kann sich gut vorstellen, eines Tages eine Weiterbildung zur Hotelmeisterin zu absolvieren. Das ist frühestens drei Jahre nach Ausbildungsabschluss möglich. In dieser Funktion übt man qualifizierte Tätigkeiten im mittleren Management des Hotel- und Gaststättengewerbes aus. Hotelmeisterinnen und Hotelmeister planen, besprechen, organisieren und überwachen Arbeitsabläufe, je nach Spezialisierung und Einsatzbereich in und zwischen den einzelnen Abteilungen des Betriebes. Beispielsweise betreuen sie die Gäste während ihres Aufenthaltes, führen Ein- und Verkaufsverhandlungen, erledigen Arbeiten im betriebswirtschaftlich-kaufmännischen und im Verwaltungsbereich etc.

55 Samiras Kollege, der 23-jährige Marco Pollini, hat einen noch recht neuen Weg eingeschlagen: Er studiert an der Internationalen Berufsakademie in Berlin. In einem dualen Studiengang wird das Studium der BWL mit Schwerpunkt Hotel- und Tourismusmanagement mit der praktischen Ausbildung im Hotel verbunden. Drei Jahre dauert die Ausbildung. In dieser

60 Zeit lernt Pollini drei Tage in der Woche im Hotel „Regent Berlin“ wie ein Hotelfachmann und zwei Tage sind für das Studium reserviert. „Als Page habe ich angefangen, mittlerweile war ich im Sales and Marketing, in der Reservierungsabteilung und im Front Office“, erzählt er, „aber ich freue mich besonders auf das Sternerestaurant in unserem Haus.“ Auf die Frage nach seinem Traumjob antwortet er: „Ich kann mir gut vorstellen, später einmal als Personalchef eines großen Hotels oder einer Hotelkette tätig zu sein. Da hätte ich dann vor allem mit den Hotelmitarbeitern zu tun und könnte mich um ihren optimalen Einsatz, ihre Bedürfnisse oder auch Fortbildungsmöglichkeiten kümmern.“

b Könnten Sie sich vorstellen, in einem dieser Berufe tätig zu sein? Warum (nicht)?

Wussten Sie schon? → AB 27/Ü4

Viele Berufsbezeichnungen werden auch in den deutschsprachigen Ländern auf Englisch angegeben. Ursprünglich verwendete man englische Titel vor allem für Bereiche wie Informatik (z. B. Software Developer), Verkauf und Unternehmensberatung (z. B. Account Manager). Zunehmend findet man inzwischen auch in traditionellen Betätigungsfeldern wie dem Hotelgewerbe englische Bezeichnungen wie z. B. Front Office, Sales and Marketing, Housekeeping oder Food and Beverage-Abteilung. Diese sollen der Tätigkeit einen modernen, frischen und internationalen Anstrich geben.



3 Zweiteilige konzessive Konnektoren → AB 28–29/Ü5–8

GRAMMATIK

Übersicht → S. 36/1a

a Was bedeuten folgende Sätze aus dem Text? Markieren Sie.

- 1 **Wie** reizvoll das **auch** klingen mag, Studieren ist nichts für mich. (Z. 35/36)
 - Das klingt zwar reizvoll, aber Studieren ist nichts für mich.
 - Das klingt reizvoll. Deshalb ist Studieren etwas für mich.
- 2 **Wenn** man in den meisten Hotelberufen **auch** direkt mit den Gästen zu tun hat, so gibt es doch Betätigungsfelder „hinter den Kulissen“. (Z. 24/25)
 - Man hat in den meisten Hotelberufen direkt mit den Gästen zu tun, weil es wenig Betätigungsfelder „hinter den Kulissen“ gibt.
 - Obwohl man in den meisten Hotelberufen direkt mit den Gästen zu tun hat, gibt es auch Betätigungsfelder „hinter den Kulissen“.

b Formulieren Sie die Sätze mit *wie ... auch* oder *wenn ... auch wie in a* um.

- 1 Wie sehr sich die Auszubildende auch bemüht, alles richtig zu machen, manche Tätigkeiten fallen ihr noch schwer.
 Die Auszubildende bemüht sich zwar sehr, alles richtig zu machen, aber manche Tätigkeiten fallen ihr noch schwer.
- 2 Wenn Samira auch lieber einen ruhigeren Beruf hätte, so mag sie doch ihre Arbeit im Hotel.

- 3 Wie vielfältig das Jobangebot in der Hotelbranche auch ist, die meisten Studierenden wollen doch im Management tätig sein.

Ich kann jetzt ...

- über Anforderungen und Arbeitsbedingungen in der Tourismusbranche sprechen.
- einer Reportage über Hotelberufe gezielt Informationen entnehmen.
- Nebensätze mit den Konnektoren *wenn ... auch* und *wie ... auch* verstehen.

<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

HÖREN 1

1 Anruf im Hotel → AB 30/Ü9

- a Worauf würden Sie als Hotelmanagerin/Hotelmanager in Ihrem Haus besonderen Wert legen? Sammeln Sie zu zweit.

- dass die Zimmer stilvoll eingerichtet und hell sind
- dass das Personal kompetent und ...
- dass das Frühstücksbüfett ...



C 8
CD1

- b Hören Sie nun einen Anruf an der Hotelrezeption und ergänzen Sie die fehlenden Informationen.

- 1 Der Anlass des Anrufs ist, Informationen zu einem Hotelanferhalt zu erhalten.
- 2 Die gewünschte Reisezeit ist _____
- 3 Zusammen mit Herrn Heinert reisen _____
- 4 Höherer Zimmerpreis für das Südzimmer wegen _____
- 5 Die Preise beinhalten _____
- 6 Kinder erhalten _____
- 7 Beim Abendessen wählt man zwischen _____
- 8 Die „Rittencard“ gilt für _____
- 9 Für einen Reiserücktritt braucht man eine Versicherung und ein _____
- 10 Herr Heinert möchte erst mit seiner Frau sprechen und dann _____

2 Zweiteilige restriktive Konnektoren → AB 31–32/Ü10–13

GRAMMATIK

Übersicht → S. 36/1b

C 9
CD1

- a Hören Sie die Sätze aus dem Telefonat noch einmal. Ergänzen Sie die fehlenden Konnektoren.

- 1 Die Familiensuite brauchen wir, glaube ich, nicht. Außer wenn man kein zusätzliches Beistellbett für die anderen Zimmer bekommen kann.
- 2 Die beiden Zimmer sind im Grunde ziemlich ähnlich, (...), _____ Sie eben im Südzimmer vom Balkon aus eine wunderschöne Aussicht (...) haben.
- 3 Das klingt natürlich sehr verlockend und ist auch total praktisch, _____, _____ man erst spät von einem Ausflug zurückkommt.
- 4 Mit Kindern ist es immer ratsam, eine Reiserücktrittsversicherung abzuschließen. _____ man ein Attest von einem Arzt braucht, hat man keine größeren Umstände damit ...

- b Welche Bedeutungen entsprechen den Sätzen in a? Markieren Sie.

- 1 Die Familiensuite brauchen wir nur, wenn wir ein kein zusätzliches Beistellbett für die anderen Zimmer bekommen können.
- 2 Die beiden Zimmer sind im Grunde ziemlich ähnlich, aber und Sie haben im Südzimmer vom Balkon aus eine wunderschöne Aussicht (...).
- 3 Das klingt natürlich sehr verlockend und ist auch sehr praktisch. Es ist nur dann nicht so so praktisch, wenn man erst spät von einem Ausflug zurückkommt.
- 4 Mit Kindern ist es immer ratsam, eine Reiserücktrittsversicherung abzuschließen. Man braucht nur nie ein Attest vom Arzt.

Ich kann jetzt ...

- ein Auskunftsgespräch an der Hotelrezeption verstehen.
- Notizen zu einem Gespräch ergänzen.
- zweiteilige restriktive Konnektoren verstehen.



2

SPRECHEN

1 Unterschiedliche Reiseformen

Lesen Sie die Infotexte. Welche Reiseform sagt Ihnen am meisten zu?

 **Pauschalreisen** A

Sie eignen sich für Menschen, die der Ansicht sind, Ferien sollten so unkompliziert und entspannend wie möglich sein. Viele Reiseveranstalter bieten ein Paket aus Flugreise, Transfer zum Hotel und Vollpension an. Am hoteleigenen Strand stehen Liegestühle und Sonnenschirme zur Verfügung. Außer Kofferpacken muss man selbst kaum weitere Reisevorbereitungen treffen.

 **Aktivurlaub** B

Für körperlich Aktive stehen verschiedene sportliche Aktivitäten zur Auswahl, z. B. Wandern, Mountainbikefahren und Klettern. Natürlich gibt es auch exotischere Angebote wie Kajakfahren auf dem Amazonas oder Trekking im Himalaya. Dafür gilt es, auch „einfachere“ Unterkünfte in Kauf zu nehmen. Wer sich für eine solche Reise entscheidet, dem sollten auch größere körperliche Anstrengungen keine Schwierigkeiten bereiten.

 **Individualreisen** C

Man reist in abgelegene Orte und Regionen. Land und Leute auf eigene Faust zu entdecken und zu erleben, bereitet dabei die meiste Freude. Bei Verfechtern der Individualreisen kommt meist auch die Unterstützung des einheimischen Tourismus (private Pensionen, Angebote vor Ort, einheimisches Kunsthandwerk) zur Sprache.

 **Kulturreisen** D

Diese Art zu reisen kommt vor allem für diejenigen infrage, die sich für Museen, Schlösser und Denkmäler eines Landes oder einer Region interessieren. Der Veranstalter stellt der Reisegruppe eine fachkundige Reiseleitung zur Verfügung, sodass das (kunst-)historische Verständnis der Reisenden vertieft werden kann.

2 Rollenspiel – eine gemeinsame Reise planen → AB 32/Ü14

- a Arbeiten Sie zu viert. Jede/r vertritt eine andere Reiseform. Notieren Sie zunächst Argumente für „Ihre“ Reiseform. Machen Sie auch Vorschläge für geeignete Reiseziele, Reisedauer, Unterkünfte, Aktivitäten und Verkehrsmittel.

Individualreise

Argumente: Urlaub nach eigenen Wünschen gestalten, flexibel ...

Vorschlag: zwei Wochen im Urwald des Amazonas, in einfachen Hütten übernachten, ...

- b Diskutieren Sie nun in der Gruppe. Ziel ist es, eine gemeinsame Reise zu planen. Einigen Sie sich auf den bestmöglichen Kompromiss und verwenden Sie einige der folgenden Redemittel. Stellen Sie dann Ihre Reise im Kurs vor.

eigene Vorlieben benennen

„Wenn ich verreise, steht ... im Vordergrund.

Als Unterkunft stelle ich mir ... vor. Da fühlt man sich wie ...

Natürlich könnte/sollte man unterwegs auch einmal ...

Auf keinen Fall möchte ich die schönste Zeit im Jahr hauptsächlich damit verbringen, ...

... kommt für mich gar nicht infrage, da ...

... würde ich auch/nicht so gern in Kauf nehmen.

Das verstehe ich schon, aber würde es dir nicht auch gefallen, ...?“

Ich kann jetzt ...

- Argumente für eine Reiseform formulieren.
- individuelle Wünsche äußern und mich mit anderen einigen.
- einen Vorschlag für eine gemeinsame Reise im Kurs vorstellen.

		
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

WORTSCHATZ 1

1 Feste Nomen-Verb-Verbindungen → AB 33–34/Ü15–17

GRAMMATIK
Übersicht → S. 36/2

- a Lesen Sie den Anfang des Textes A „Pauschalreisen“ auf Seite 30 noch einmal. Welche Bedeutung hat die Nomen-Verb-Verbindung *der Ansicht sein*? Markieren Sie.
- ansehen besichtigen meinen
- b Lesen Sie alle Infotexte auf Seite 30 noch einmal. Markieren Sie dort alle Nomen-Verb-Verbindungen, die den einfachen Verben in der Tabelle entsprechen, und ordnen Sie sie wie im Beispiel zu.

Feste Nomen-Verb-Verbindung	Einfaches Verb
	ausgewählt werden können
<i>in Kauf nehmen (Text B, Z. 9)</i>	akzeptieren
	über etwas verfügen können
	eine Reise vorbereiten
	bereitstellen
	jemandem gefallen
	angesprochen/thematisiert werden
	schwierig sein

2 Mit einem einsprachigen Wörterbuch arbeiten

- a Lesen Sie den folgenden Wörterbucheintrag zum Schlagwort „Schwierigkeit“. Markieren Sie alle Nomen-Verb-Verbindungen mit und ohne Präpositionen/Artikel und ergänzen Sie die Tabelle.

Schwierigkeit, die, -, -en (Schwie|rigkeit)

- etwas Schwieriges, das Schwierige, das Schwierigsein
- Unannehmlichkeit, Hindernis

- wenn du das tust, **bekommst** du ~en; jmdm. ~en **bereiten**, machen, verursachen; ~en **beseitigen**, überwinden, umgehen, vermeiden [...]
- auf** ~en stoßen; ~en **aus** dem Weg gehen; ~en aus dem Weg räumen; er befindet sich **in** (finanziellen) ~en; jmdn. **in** ~en bringen; ich möchte nicht, dass Sie dadurch **in** ~en geraten; jmdm. ~en **in** den Weg legen; **mit** ~en kämpfen; mit ~en rechnen; das ist mit großen ~en verbunden [...]

Mit dem einsprachigen Wörterbuch arbeiten

Einsprachige Wörterbücher sind ein nützliches Hilfsmittel, um die Bedeutung oder die Verwendungsmöglichkeit von Wortkombinationen wie Nomen-Verb-Verbindungen nachzuschlagen. Notieren Sie in Ihrer Vokabelkartei auch eigene Beispielsätze mit den Nomen-Verb-Verbindungen.



Präposition/Artikel	Nomen	Verb
	Schwierigkeiten	bekommen
	jmdm. Schwierigkeiten	bereiten, machen, verursachen
	Schwierigkeiten	beseitigen, überwinden, umgehen, vermeiden
auf	Schwierigkeiten	stoßen
...		

- b Formulieren Sie nun eigene Beispielsätze mit den festen Nomen-Verb-Verbindungen aus a.

Der Verzicht auf Luxus bereitet vielen Reisenden Schwierigkeiten.

Ich kann jetzt ...

- Nomen-Verb-Verbindungen die entsprechenden „einfachen“ Verben zuordnen.
- Nomen-Verb-Verbindungen verstehen und anwenden.



1 Verwöhntage

- a Lesen Sie die Infotafel der Tourismusinformation von der Gemeinde Naturns in Südtirol. Welche dieser Aktivitäten würden Sie wählen? Unterhalten Sie sich in Kleingruppen.



Naturns ist bekannt für seine wundervolle Natur und biologische Landwirtschaft. Um diese Besonderheiten direkt erleben zu können, bieten wir Ihnen heute folgendes Programm an:

8:00–9:00 Uhr: Wachen Sie auf mit **Qi Gong** im Kurpark am Walterplatz.

10:00 Uhr: Starten Sie mit einer **Panoramawanderung** in den Tag: Bei einer leichten Kurzwanderung erfahren Sie Interessantes über Land und Leute sowie über Wander- und Freizeitmöglichkeiten in und um Naturns. Treffpunkt vor dem Tourismusbüro, Dauer: ca. 2 Stunden. Denken Sie unbedingt an gutes Schuhwerk, Sonnen- und Regenschutz.

11:00 Uhr: **3D-Bogenparcours** in Katharinaberg/Schnalstal. Stellen Sie Ihr Talent fürs Bogenschießen auf die Probe! Anmeldung bei Valentin Müller, Tel.: +39 333 4 95 92 13.



13:30 Uhr: Erkunden Sie unseren **Biobauernhof** Oberniederhof im Schnalstal, wo Ihnen auf anschauliche Weise der Weg der Milch vom Erzeuger bis zur Ladentheke nahegebracht wird. Hier können Sie Tiere hautnah erleben und Selbstgemachtes probieren. Dauer: ca. 2 Stunden, Kosten 6 €/Person.

16:30 Uhr: Lassen Sie sich mit einer **Marmorstein-Massage** verwöhnen. Die ganzheitliche Massage mit naturbelassenen Lavasteinen und warmem Latschenöl wirkt beruhigend und ausgleichend. Genießen Sie die wohltuende Tiefenentspannung! Dauer: 50 Min., Kosten: 50 €. Bitte vorher im Tourismusbüro einen Termin vereinbaren!

20:30 Uhr im Konzerthaus: Lassen Sie den Tag mit **Gesang und Musik** des bezaubernden Damentrios „Ganes“ ausklingen; Karten ab 20 € im Tourismusbüro Naturns erhältlich.

- b Notieren Sie alle Verben (+ Ergänzungen) aus dem Text, die zu den verschiedenen Aktivitäten auffordern.

- Wachen Sie auf mit ...
- Starten Sie mit ...

2 Mein Zwei-Tages-Programm → AB 35/Ü18

- a Verfassen Sie ein Zwei-Tages-Programm für Touristen in Ihrer Heimatstadt. Verwenden Sie dabei auch die Formulierungen aus 1b und die Nomen-Verb-Verbindungen der Wortschatz 1-Seite (S. 31). Bringen Sie Programmpunkte zu den folgenden Aspekten unter:

- Kultur und Tradition
- Entspannung und Wellness
- Fitness und Natur
- Einkaufen und Unterhaltung
- Kulinarisches

Erfahren Sie Wissenswertes über die 2000-jährige Geschichte unserer Stadt.

- b Hängen Sie anschließend Ihre Programme im Kursraum auf. Wählen Sie Ihr Lieblingsprogramm aus und stellen Sie der Verfasserin / dem Verfasser noch einige Fragen dazu.

Gibt es in ... noch viele Überreste aus dieser frühen Zeit, zum Beispiel einen Tempel oder Brunnen?

Ich kann jetzt ...

- über angebotene touristische Aktivitäten sprechen.
- einem Tourismusprogramm die wesentlichen sprachlichen Mittel entnehmen.
- ein Programm für mögliche Aktivitäten in meiner Heimatstadt erstellen.

		
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

HÖREN 2

1 Reiseandenken

a Notieren Sie Reiseandenken, die Sie schon einmal mitgebracht haben.

Was?	1	2	3
Wo und wann erstanden?			
Warum gekauft?			
Was ist damit passiert?			

b Vergleichen Sie Ihre Ergebnisse jeweils zu viert. Gibt es Übereinstimmungen? Wenn ja, welche?

c Welche Synonyme kennen Sie für das Wort „Reiseandenken“?



2 „Eulen aus Athen“ → AB 35/Ü19

C10
CD1

a Hören Sie den Anfang eines Berichts. Welche Aussage ist jeweils richtig? Markieren Sie.

- 1 Die Journalistin hat genau 1250 Reiseandenken zu Hause.
- 2 Sie verwendet gern die aus Thailand mitgebrachte Currysoße.
- 3 Sie ärgert sich über die vielen Souvenirs in ihrer Wohnung.

b Hören Sie den mittleren Teil nun in Abschnitten. Welche Aussage ist richtig? Markieren Sie.

C11
CD1

Abschnitt 1:

- 1 Das „Mitbringsel aus schlechtem Gewissen“ ist meist gut ausgewählt.
- 2 Die verreiste Person will der Familie zu Hause mit einem Geschenk ihre Zuneigung zeigen.
- 3 Mit „Gutmenschen-Geschenken“ hilft man der Wirtschaft in unterentwickelten Ländern enorm.

C12
CD1

Abschnitt 2

- 1 Mit dem „Konservier-Souvenir“ möchte man die erlebten Gefühle mit nach Hause nehmen.
- 2 Meist freut man sich auch später noch über die gekauften Dinge.
- 3 Häufig bringt man Lebensmittel mit, weil deren Qualität besonders gut ist.

C13
CD1

Abschnitt 3

- 1 Mit „Kalkül-Kauf“-Mitbringseln sollte man möglichst wenige Freunde beschenken.
- 2 „Kalkül-Käufe“ sind nicht sehr beliebt.
- 3 „Spontan-Souvenirs“ kauft man oft in einem Zustand geistiger Umnachtung.

C14
CD1

c Hören Sie nun den Schluss. Welche Aussage ist richtig? Markieren Sie.

- 1 Ihr Mann freut sich über alle Arten von Souvenirs.
- 2 Sie bringt ihm nur noch konsumierbare Dinge mit.

d Was will die Autorin wohl mit ihrer detaillierten Analyse von Mitbringseln erreichen?

- 1 Sie will den Hörer genau über die möglichen „Andenken-Typen“ aufklären.
- 2 Sie will zeigen, wie gut sie sich auskennt.
- 3 Sie macht sich über den Souvenir-Kauf lustig.

3 Verschiedene Motivationen

Welche der genannten Kauf-Motivationen können Sie am besten nachvollziehen. Warum?

Ich kann jetzt ...

- über selbst gekaufte Reiseandenken sprechen. 😊 😐 😞
- einen ironischen Bericht über den Sinn von Reiseandenken detailliert verstehen. 😊 😐 😞

2

WORTSCHATZ 2

1 Ideen für eine touristische Region → AB 36/Ü20

- a Lesen Sie folgende Ankündigung des Bundeslandes Mecklenburg-Vorpommern. Wozu wird hier aufgefordert? Sprechen Sie.



Unsere einzigartige und liebenswerte Region Mecklenburg-Vorpommern braucht weitere neue Impulse für eine zeitgemäße touristische Entwicklung. Es soll ein zukunftsweisendes Konzept für „sanften, umweltschonenden, also nachhaltigen Tourismus“ entstehen, an dem sich möglichst viele Institutionen, lokale Unternehmen und interessierte Bürger beteiligen.

- 5 Posten Sie Ihre Ideen bis 18.5. auf unserer Internetplattform www.tourismusplattform-mecklenburg-vorpommern.de.

- b Arbeiten Sie zu zweit. Welche Adjektive, Nomen und Verben passen zusammen, um Ideen für die touristische Entwicklung der Region sinnvoll auszudrücken? Wer findet in fünf Minuten die meisten möglichen Kombinationen und kann noch weitere ergänzen? Vergleichen Sie anschließend im Kurs.

Adjektiv	Nomen	Verb
öffentlich__	Erzeuger	ausbauen
lokale__	Nahverkehr	unterstützen
vergleichbar__	Radwege	sich mit ... vernetzen
alternativ__	Gastgewerbe	anregen
einheimisch__	Segeltörns	fördern
erneuerbar__	Entwicklung	berücksichtigen
landschaftlich schön__	Partnerregionen	anbieten
nachhaltig__	Produkte	stärken
unvergesslich__	Wochenmärkte	verarbeiten
...	Energieerzeugung	auf ... hinweisen

- c Wählen Sie zu zweit Kombinationen aus b aus und erläutern Sie, was Sie darunter verstehen. Führen Sie auch konkrete Ideen und Beispiele an.
- d Fassen Sie Ihre Ergebnisse auf Kärtchen zusammen. Erstellen Sie mit dem gesamten Kurs eine Collage.

Lokale Erzeuger zu unterstützen bedeutet, nur Produkte aus der Region, zum Beispiel Milch direkt vom Bauern, zu kaufen.

Man muss unbedingt lokale Erzeuger unterstützen, damit sie qualitativ hochwertige Produkte anbieten können. In Ferienwohnungen und Tourismusbüros kann man z. B. auf lokale Wochenmärkte oder den Direktverkauf beim Bauern hinweisen.

Ich kann jetzt ...

- Ideen für die Entwicklung einer touristischen Region zusammenstellen.
- meine Vorschläge zur Förderung des nachhaltigen Tourismus einer Region formulieren.



1 Eine Jungunternehmerin → AB 37/Ü21

Sehen Sie eine Fotoreportage in Abschnitten an und beantworten Sie die Fragen.

Abschnitt 1

- Sehen Sie den Abschnitt zunächst ohne Ton.
 - Was für ein Unternehmen hat die junge Frau wohl?
 - Was könnte das Besondere daran sein?
- Sehen Sie den Abschnitt nun mit Ton.
 - Waren Ihre Vermutungen richtig?
 - Was bietet Sibila Tasheva an? Für wen?
 - Wo ist ihr Arbeitsplatz?



Abschnitt 2

- Wie bereitet Sibila ihr Serviceangebot vor?
- Wie unterscheidet sie sich von großen Anbietern?



Abschnitt 3

- Was ist in Sibilas Betrieb eher günstig, was war zu Beginn kostspielig?
- Wie ist ihr die Finanzierung ihres Unternehmens gelungen?
- Sibila Tasheva ist Juristin. Welche Vorteile hatte das wohl bei der Unternehmensgründung?



Abschnitt 4

Welche Vorteile ihrer juristischen Ausbildung nennt Sibila selbst? Notieren Sie.

- In Bezug auf ihr theoretisches Wissen: _____
- In Bezug auf ihre Qualitäten als Anwältin: _____

Abschnitt 5

- Wie ist die Unternehmenssituation derzeit?
- Was sind Sibilas Ziele?

2 Ihr Eindruck

Sehen Sie die Fotoreportage noch einmal ganz an und unterhalten Sie sich dann in Kleingruppen.

- Wie gefällt Ihnen Sibilas Unternehmen?
- Welche Chancen und Risiken sehen Sie dabei?
- Fänden Sie es reizvoll, selbst ein kleines Unternehmen zu gründen? Wenn ja, in welchem Bereich?
- Wie könnte sich Sibilas Unternehmen in zehn Jahren entwickelt haben?

Ich könnte mir vorstellen, dass der Trend zur Individualisierung weiter anhält und Sibilas Unternehmen deswegen ...

Ich kann jetzt ...

- den Bericht einer jungen Unternehmerin über ihre Firma verstehen.
- Überlegungen zu Unternehmensgründungen anstellen.
- Vermutungen über die Zukunftsaussichten des porträtierten Unternehmens äußern.



1 Zweiteilige Konnektoren

a Zweiteilige konzessive Konnektoren ← S. 28/3

Wenn ... *auch*, (*so*) und wie ... *auch* drücken eine Bedingung oder Ursache aus, die nicht die zu erwartende Wirkung hat.

Zweiteilige konzessive Konnektoren	Varianten
Wenn Samira auch oft abends oder am Wochenende Dienst hat, so hat sie ihre Entscheidung noch nicht bereut.	Obwohl Samira oft abends oder am Wochenende Dienst hat, hat sie ihre Entscheidung noch nicht bereut.
Wie sehr sich die Auszubildende auch bemüht, alles richtig zu machen, manche Tätigkeiten fallen ihr noch schwer.	Die Auszubildende bemüht sich zwar sehr, alles richtig zu machen, aber manche Tätigkeiten fallen ihr noch schwer.

b Zweiteilige restriktive Konnektoren ← S. 29/2

Es sei denn, (*dass*) ...; *außer*, (*wenn*) ...; *außer dass* ... und *nur dass* ... drücken eine Einschränkung aus. Man verwendet diese, wenn etwas nur in einem bestimmten Fall oder in einer bestimmten Situation gilt.

Zweiteilige restriktive Konnektoren	Varianten
Wahrscheinlich reisen wir am Freitag an, ... – es sei denn , unser Kind wird krank. – es sei denn, dass unser Kind krank wird. – außer unser Kind wird krank. – außer wenn unser Kind krank wird.	Wir reisen am Freitag an. Dies gilt nicht, wenn unser Kind krank wird. <i>oder</i> Wir reisen am Freitag nur dann nicht an, wenn unser Kind krank wird.
Die beiden Hotelzimmer sind fast gleich, außer dass Sie im teureren Zimmer Alpenblick haben. Außer dass Sie im teureren Zimmer Alpenblick haben, sind die Hotelzimmer fast gleich. Die beiden Hotelzimmer sind fast gleich, nur dass Sie im teureren Zimmer Alpenblick haben.*	Die beiden Hotelzimmer sind fast gleich. Der einzige Unterschied besteht darin, dass Sie im teureren Zimmer Alpenblick haben.

* Der Satz mit *nur dass* ist immer der zweite Satz.

2 Feste Nomen-Verb-Verbindungen ← S. 31/1

Nomen können mit verschiedenen Verben, manchmal mit Artikeln oder Präpositionen in Nomen-Verb-Verbindungen stehen. Sie haben dann unterschiedliche Bedeutungen.

Feste Nomen-Verb-Verbindung	Einfaches Verb
zur Auswahl stehen	ausgewählt werden können
zur Verfügung stehen	über etwas verfügen können
zur Verfügung stellen	bereitstellen
Vorbereitungen treffen	etwas vorbereiten
der Ansicht/Meinung sein	meinen
Freude bereiten	jemandem gefallen
Schwierigkeiten bereiten	schwierig sein
zur Sprache kommen	angesprochen/thematisiert werden
das Verständnis vertiefen	besser verstehen
in Kauf nehmen	akzeptieren
einen Kompromiss finden	sich einigen
infrage kommen	möglich, denkbar sein

Quellenverzeichnis Kursbuch

- Cover: © Getty Images/OJO Images
- S. 13: © Thinkstock/Wavebreak Media
- S. 14: © Hueber Verlag/Meier
- S. 15: © Thinkstock/iStock/jakubzak
- S. 16: © Thinkstock/iStock/defun; Texte: *Entdeckung der Langsamkeit* und *Die neuen Helden* von Axel Hacke © Axel Hacke, *Die neuen Helden*, aus: *Süddeutsche Zeitung Magazin*, Heft 32/2010
- S. 18: © dpa Picture-Alliance/Horst Ossinger; Text: *Was bedeutet Glück?* Mit freundlicher Genehmigung von Eckart von Hirschhausen
- S. 19: © Laif/Johannes Arlt
- S. 20: CD-Cover © Minor Music Records; Text: *Lisa Bassenge singt sich auf Wolke 8* von Heinrich Oehmsen aus dem *Hamburger Abendblatt*, 07.03.2013; Lied: *Van Gogh*; Text: Lisa Bassenge und Thomas Melle, Komposition von Lisa Bassenge und Paul Kleber © Minor Music Records
- S. 21: von links: © Thinkstock/Monkey Business Images, © Thinkstock/BananaStock/Jupiterimages, © Thinkstock/Stockbyte/Comstock Images
- S. 22: © Thinkstock/iStock/Suat Gürsözlü; Text: *Der Trailer genügt* von Max Fellmann aus *Süddeutsche Magazin*, Heft 36/2013
- S. 23: © Interfoto/NG Collection und Warner Bros.
- S. 25: © drubig-photo/fotolia.com
- S. 26: links © Thinkstock/Fuse; rechts © Thinkstock/Goodshoot
- S. 26–28: Text: *Menschen im Hotel* von Alexandra Bülow aus der *Berliner Morgenpost*, 19.07.2013
- S. 27: © Christian Kielmann
- S. 29: © iStockphoto/RichPhotographics
- S. 30: A © Thinkstock/Hemera/Ivan Hafizov; B © Thinkstock/iStock/CandyBox Images; C © Thinkstock/iStock/nickrlake; D © Thinkstock/iStock/Kolett
- S. 31: Wörterbucheintrag *Schwierigkeit* zitiert nach *Brockhaus WAHRIG Deutsches Wörterbuch* Gütersloh 2011, S. 1331 © 2012 wissenmedia in der inmediaONE] GmbH, Gütersloh/München
- S. 32: links © PantherMedia/Beate Tuerk; rechts © Thinkstock/Wavebreak Media/Wavebreakmedia Ltd.
- S. 33: © Thinkstock/Stockbyte/Jupiterimages
- S. 34: von links: © PantherMedia/Erich Teister, © Thinkstock/iStock/gpointstudio, © DeVlce/fotolia.com
- S. 35: von oben: © Hueber Verlag/Erol Gurian (2x), © Sibila Tasheva
- S. 37: © dpa picture-alliance/akg-images
- S. 38: © Thinkstock/Wavebreak Media
- S. 38/39: Text: *Der Mensch ist heute anders intelligent als früher* von Johanna Uchtmann aus der *Welt*, 14.12.12
- S. 40: A © Thinkstock/Top Photo Group/Top Photo Corporation; B © Thinkstock/iStock/FamVeld; C © Thinkstock/iStock/pshenina_m
- S. 42: von links: © iStockphoto/lukelight, © Thinkstock/Hemera/Roger Jegg, © fotolia/Franz Pfluegl
- S. 44: oben © Thinkstock/Digital Vision/Kim Carson; unten © Thinkstock/Photodisc/Kevin Petersen
- S. 46: Text: *Der Rabe und der Fuchs* von Jean de La Fontaine
- S. 47: Screenshots aus *Das Wissen der Welt*, Kariem Saleh, 2008 © Filmakademie Baden-Württemberg
- S. 49: © Thinkstock/Huntstock
- S. 50/51: Text: *Wissen Sie was in Ihnen steckt* © Roman Krznaric 2013. All Rights Reserved. Reproduced by permission of Roman Krznaric, c/o The Hanbury Agency, 28 Moreton Street, London SW1V 2 PE
- S. 50: links © Thinkstock/Digital Vision/Getty Images; rechts © Thinkstock/iStock/LuminaStock
- S. 52: links © Thinkstock/Digital Vision/Chris Clinton; rechts © contrastwerkstatt/fotolia.com
- S. 53: oben © Thinkstock/iStock/JackF; unten © MEV
- S. 54: A © Thinkstock/Pixland/Jupiterimages; B © PantherMedia/Daniel Petzold; C © iStockphoto/J-Elgaard; Lohnabrechnung: mit freundlicher Genehmigung von a.b.S. Rechenzentrum GmbH
- S. 55: von links: © Thinkstock/Ingram Publishing, © Thinkstock/iStock/dolgachov
- S. 56/57: Text: *Die lieben Kollegen* aus dem DAK-Magazin *Praxis und Recht*, 04/2012 von Dela Kienle
- S. 58: © Thinkstock/iStock/boggy22
- S. 59: Fotos und Text: *Die Idee hinter Jimdo* © Jimdo
- S. 61: © Olivia Hayashi
- S. 62: oben © Olivia Hayashi; unten (2) © Miriam Staber
- S. 64: oben © action press/KS-Fotografie; unten © action press/Sippel, Roland
- S. 64/65: Text: *Wissenswertes über die „documenta“* © Hessischer Rundfunk
- S. 66: links © DDR Museum, Berlin 2014; rechts © Glow Images/Superstock RM
- S. 68: © Thinkstock/moodboard
- S. 70: beide Fotos © Kunstfilm GbR
- S. 71: © Thinkstock/Getty Images
- S. 73: © Monkey Business/fotolia.com
- S. 74: von oben: © Thinkstock/iStock/ivosar, © Thinkstock/iStock/yangphoto, © Thinkstock/iStock/Epitavi
- S. 75: oben © Thinkstock/iStock/LuminaStock, unten © Thinkstock/Hemera/Sergei Popov
- S. 76: oben © Thinkstock/iStockphoto; unten © Thinkstock/iStock/IPGutenbergUKLtd
- S. 78: links © Thinkstock/iStock/Dirima; rechts © Thinkstock/iStock/haisondang; Text: *Ausländische Studentinnen im Gespräch* aus *Studieren in Deutschland – Ausländische Studierende im Gespräch*, www.sciencegarden.de © Birgit Milius
- S. 80: A © Thinkstock/Wavebreakmedia Ltd; B © Thinkstock/iStock/Viktor ÄÄjp; C © Thinkstock/iStock/ViktorCap
- S. 81: © Alexander Groth
- S. 83: © Institut für Politikwissenschaft, Universität Zürich, <http://www.ipz.uzh.ch>

Quellenverzeichnis Arbeitsbuch

- S. 9: © iStockphoto/Squaredpixels
S. 12: © Thinkstock/iStock/konstantynov
S. 13: © fotolia/LaCatrina
S. 14: © Thinkstock/iStock/Dmitriy Shironosov;
Text: *Jugendliche trennen nicht mehr zwischen online und offline* © dpa, 06.03.2014
S. 17: © Thinkstock/Blend Images/ERproductions Ltd
S. 18: © Thinkstock/Wavebreak Media
S. 19: oben © fotolia/Jürgen Fälchle;
unten © Thinkstock/iStock
S. 21: oben © Thinkstock/iStock/Dmitriy Shironosov;
unten © Interfoto/NG Collection
S. 22: Text: *Deutsche Komödien* von Wiebke Töbelmann aus *TV digital*
S. 25: © fotolia/Simonkr
S. 26: © Thinkstock/Wavebreak Media
S. 27: © Hueber Verlag/Meier; Text: *Berufsbezeichnungen in englischer Sprache verwirren Bewerber* © dpa, 21. 02. 2011
S. 28: © fotolia/Sven Ostheimer
S. 29: © iStock
S. 31: © PantherMedia/Michael Overkamp
S. 32/33: Text: *Sanfter Tourismus* von Brot für die Welt – Evangelischer Entwicklungsdienst, Evangelisches Werk für Diakonie und Entwicklung e. V., www.tourism-watch.de
S. 32: © Thinkstock/iStock/Bryan Busovicki
S. 33: © Thinkstock/iStock/CandyBox Images
S. 34: oben © Thinkstock/Creatas/Jupiterimages;
unten © Thinkstock/iStock/mjbs
S. 35: von oben: © Thinkstock/iStock/Moma7, © MEV,
© Thinkstock/iStock/dmodlin01
S. 36: von oben: © fotolia/Benicce, © fotolia/Yuri Arcurs, © BananaStock, © fotolia/andreaxt,
© Thinkstock/Fuse
S. 37: Text: *Unternehmensgründung* von Martin Gadt, www.computerbild.de, 02. 11. 2013; © PantherMedia/Monkeybusiness Inc.
S. 38: © Thinkstock/iStock/hikesterson
S. 41: © Thinkstock/iStock/Klaus Nilkens
S. 42: oben © Thinkstock/iStock/RossellaApostoli;
unten Cover: *Rabenschwarze Intelligenz* von Josef H. Reichholf © Piper Verlag
S. 43: © Thinkstock/iStock/samsonovs
S. 44: © Hueber Verlag/Meier
S. 45: © Thinkstock/Digital Vision/Christopher Robbins
S. 46: © Thinkstock/Wavebreak Media
S. 47: © Thinkstock/iStock/diego cervo
S. 48: © Thinkstock/iStock/CoreyFord
S. 49: © PantherMedia/werner.heiber
S. 50: oben © Thinkstock/iStock/monkeybusiness-images; unten © Thinkstock/iStock/nyul
S. 52: © fotolia/contrastwerkstatt
S. 53: Text: *Vom Frosch und der Maus* von Martin Luther
S. 54: oben © PantherMedia/Tomasz Pietrzak;
unten: Screenshot aus *Das Wissen der Welt*, Kariem Saleh, 2008 © Filmakademie Baden-Württemberg
S. 57: © Thinkstock/iStock
S. 58: © iStock/Aleksandar Petrovic
S. 59: © Thinkstock/iStock/Vicki Reid
S. 60: oben © Hueber Verlag/Meier;
unten © Thinkstock/iStock/simonkr
S. 61: oben © iStockphoto/Stock Shop Photography LLC; unten © fotolia/michaeljung
S. 62: © Thinkstock/iStock/LuckyBusiness; Text: *Lehrgang in Selbstlob* von Alexander Mühlauer, *Süddeutsche Zeitung*, 02. 11. 2011
S. 63: © Thinkstock/iStock/BartekSzewczyk
S. 64: © Thinkstock/iStock/maros_bauer
S. 67: © Thinkstock/iStock/dolgachov
S. 69: von oben: © Thinkstock/iStock/m-image-photograph, © Thinkstock/iStock/progat,
© Thinkstock/iStock/NADOFOTOS,
© Thinkstock/iStock/Jani Bryson
S. 70: links © Thinkstock/Photos.com/Jupiterimages;
rechts © Thinkstock/iStock/Szepy
S. 74: © iStock/EdStock; Text: *Überraschende Wirkung von Kunst* von Johanna Di Blasi, *Waldeckische Landeszeitung*, 22. 04. 2012
S. 75: oben © Thinkstock/iStock/Lefthand666;
unten © PantherMedia/Dmitry Orlov
S. 76: © Thinkstock/BananaStock/Jupiterimages
S. 77: A © Götz Braun; B © Thinkstock/Steve Hix/
Fuse; C © imago/ecomedia/robert fishman;
D © Götz Braun
S. 79: © Thinkstock/moodboard
S. 80: © fotolia/Aleksandr Bedrin
S. 81: © fotolia/Matej Kastelic
S. 83: © iStock/mediaphotos
S. 85: von oben links: © Hueber Verlag/Florian Bachmeier, © Thinkstock/iStock/Vicki Reid,
© Thinkstock/Comstock/Stockbyte Images,
© Thinkstock/Purestock
S. 86: © fotolia/Fotoschlick
S. 89: oben © Thinkstock/iStock/gpointstudio;
unten © Thinkstock/Digital Vision
S. 90: © Thinkstock/iStock/ViktorCap
S. 91: © Thinkstock/iStock/andhal
S. 93: oben © Thinkstock/iStock/lukas_zb;
unten © Thinkstock/iStock/LuminaStock
S. 94: © Thinkstock/Photos.com
S. 95: oben © Thinkstock/iStock/XiXinXing; unten
© Thinkstock/iStock/m-imagephotography;
Text: *Ausländische Studierende* © DE Magazin Deutschland, www.deutschland.de
S. 97: oben © Thinkstock/iStock/Ridofranz;
unten © Thinkstock/iStock/Daniel Ernst
S. 98: oben © Thinkstock/iStock/agencyby;
unten © Thinkstock/Wavebreak Media
S. 100: © Hueber Verlag/Meier
S. 101: © Thinkstock/iStock/lcodacci
Illustrationen: Jörg Saupe, Düsseldorf
Bildredaktion: Britta Meier, Hueber Verlag, München